

Mit viel Fantasie umgesetzt

Histrionia-Ensemble führte „Alice im Wunderland“ auf

Von CHRISTINE FORST

KALK. Die Tür ist winzig klein. Nicht mal ein kleines Mädchen passt da durch. Aber ein Zaubertee macht es möglich, und so verschwindet Alice dem Kaninchen hinterher ins Wunderland. Bei dem Kindermusical des Histrionia-Ensembles im Bürgerhaus Kalk waren nicht nur die kleinen Besucher mit Begeisterung dabei, auch die Eltern hatten Grund, herzlich zu lachen.

Immer wieder wurde das Publikum eingebunden. So suchte Alice, gespielt von Annemarie Lücke, zu Beginn nach einem Schlüssel, der zu der mysteriösen Tür passt und fragte das Publikum. Mehrere Schlüssel waren auf dem Boden verteilt und die Kinder in den ersten Reihen zeigten sie ihr. Auch danach bekam sie immer wieder Hilfe. Die Kinder sagten ihr Lösungen für Rechenaufgaben vor oder verrieten ihr, welchen Weg sie einschlagen musste. Denn immer wieder suchte das Mädchen danach.

Kinder zeigten Alice den Weg

Angefangen hatte alles mit dem Kaninchen, dem Alice folgen wollte. Nun stolperte sie von einer skurrilen Situation in die nächste. Sie begegnete einer Grinsekatz, einem verrückten Hutmacher, einer schlauen Raupe, einer sprechenden Rose und schließlich der Herzkönigin. Die spielte gerne Kartenspiele und ließ jedem, der nicht aufpasste, aus irgendwelchen beliebigen Gründen den Kopf abschlagen.



Kaum durch die Tür, wird Alice (Annemarie Lücke, l.) bereits von zwei komischen Gestalten (Dominique Christine Fürst, M., und Thorge Busch) auf den Arm genommen. (Foto: Forst)

Nur vier Schauspieler waren an dem fantasievollen Stücks beteiligt. Sie schlüpfen in die zahlreichen Rollen und die mit viel Kreativität erdachten Kostüme. Auch das Bühnenbild hatte das Ensemble selbst gestaltet.

Insgesamt wurden für die Umsetzung des einfache Lö-

sungen gefunden. Umetwa Alice' Verkleinerung anschaulich zu machen, hatte Annemarie Lücke plötzlich ein viel zu großes Kleid an. Ihre vorher zierliche Haarschleife hing absurd groß am Kopf, und die kleine Tür auf der Bühne war gegen ein Exemplar in Normalgröße ausgetauscht worden. Selbst

die Tasse mit dem Zaubertee schien plötzlich riesig zu sein.

Die Histrionia-Truppe ist ein freies Ensemble und wurde im Jahr 2010 gegründet. Es bietet Programme für kleine und große Zuschauer, wie etwa „Jim Knopf und Lukas, der Lokomotivführer“ oder „Zwei wie Bonnie und Clyde“.

Literarisches Sonntagscafé

Nathan Ceas und László Mendel lasen in der Vingster Bücherei

VINGST. In der Bücherei St. Theodor wird gelesen. Und zwar von Groß und Klein, in Büchern, die man sich ausleihen kann. Ab und an wird auch vorgelesen, alles kostenlos und für jeden zugänglich. „Eigentlich ist unsere Zielgruppe klar definiert, wir engagieren uns für Kinder, das ist der Schwerpunkt unserer Arbeit. Doch es gibt Ausnahmen, zum Beispiel bei den Erwachsenen-Lesungen“, erklärte Dagmar Neff. Sie ist die ehrenamtliche Leiterin der Bücherei St. Theodor und kümmert sich mit 15 weiteren, ebenfalls ehrenamtlichen engagierten Bürgern um die Bücher und alles andere, was vor Ort anfällt.

So freute sich das Team nun, die beiden Schriftsteller Nathan Ceas und László Mendel zu einem literarischen Café inklusive Kuchen und weiteren Leckereien erneut zu Gast zu haben. „Wir hatten bereits im Frühjahr eine Lesung mit den beiden und es ist eine wirkliche Zusammenarbeit entstanden. Wir haben so noch einmal richtig Schwung in das Thema Erwachsenen Lesungen bekommen, das ist super“, freute sich Neff. Die beiden Autoren lasen hier in der katholischen Bücherei komplett ohne Gage, um das Engagement des Teams vor Ort zu unterstützen. „Ich komme nur, weil mir das Gebäude so gut gefällt“, scherzte Ceas. Doch dann korrigierte er rasch, dass er auch die Arbeit von Pfarrer Meurer sehr schätze und daher besonders gerne hier in den Stadtteil komme. Die beiden Autoren lasen aus dem Werk „Adressat unbe-

kannt“ von Kressmann Taylor. Dieses wurde erstmals 1938 veröffentlicht und ist als Briefwechsel zwischen einem Deutschen und einem amerikanischen Juden gestaltet. Der Dialog bewegt sich in den Monaten um Hitlers Machtübernahme und thematisiert auch die Entwicklung der Freundschaft zwischen den beiden. Das Werk hat auch in der heutigen Zeit nichts an Aktualität verloren. „Neben den inhaltlichen Aspekten wollen wir hier auch einfach einen Raum zum Zusammensein gestalten, wir wollen die Begegnung ermöglichen. Nach der Lesung wird immer noch diskutiert, und auch zusammen gegessen und getrunken“, erläuterte Neff ein wenig den Hintergrund des Gesamtkonzeptes.

Diskussion im Anschluss

Und auch wenn normalerweise die Kinder, zum Beispiel mit dem „Bib-Fit“ Bibliothek Führerschein, im Fokus stehen, so ließen es sich diesmal die Erwachsenen gut gehen in den Räumen der Bibliothek. Die Tische und Stühle waren gut besetzt, und die Resonanz auf den Nachmittag durchweg positiv. „Gerade hier in Vingst ist man schnell mit Vorurteilen konfrontiert, dabei gibt es auch so tolle Angebote wie hier diesen Nachmittag“, so der Kommentar von Vesna Schneider, die ebenfalls mitgeholfen hatte, die Lesung zu organisieren. (jtb)